

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **13 (1939)**

Heft 5-6: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER

*Le Collectionneur suisse**Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.*Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Vereinigung schweiz. Bibliothekare*Livres, Ex-libris, Estampes, etc.*Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suissesRedaktion: Dr. *Wilh. J. Meyer, Bern**Die Offizin Gessner zu Zürich im 16. Jahrhundert*Von P. Leemann-van Elck (*Fortsetzung*)*II. Druckertätigkeit*

Mit der 1551 erfolgten Verbindung Andreas Gessners mit Rudolf Wyssenbach steigerte sich die Leistungsfähigkeit der Offizin. Die nunmehr über umfangreiches typographisches Rüstzeug verfügende Firma strebte darnach den mächtigen Zunftgenossen Froschauer zu konkurrenzieren und womöglich zu überbieten. Die Offizin begann jetzt zum Teil ziemlich umfangreiche, wissenschaftliche Abhandlungen und theologische Streitschriften, zumeist in lateinischer, aber auch in deutscher, griechischer und italienischer Sprache, herauszugeben. Der Ansporn zu ersteren ist von dem Vetter Gessners, dem Universalgelehrten Conrad Gessner, ausgegangen und letztere fanden in Antistes Heinrich Bullinger einen eifrigen Befürworter. Conrad Gessner hat seinen Vetter offenbar zur Beteiligung und Ausdehnung der Druckerei Wyssenbachs aufgemuntert; er liess denn auch viele Werke seiner Feder bei ihm drucken. Den xylo- und typographischen Ansprüchen seiner schon 1551 beginnenden, kostspieligen Publikationen der naturgeschichtlichen Monumentalwerke, der sogenannten «Tierbücher», war die